

Inhalt

Einführung: Religion im Dialog ... 6

1 Freiheit und Verantwortung (Bohndiek/Gutenschwager-Krause) ... 8

- M0 Einstiegsimpuls ... 16
- M1 Karikatur zu S. 10/11 ... 17
- M2 Zusatzmaterial S. 14 Aufgabe 1 ... 18
- M3 Ergänzung S. 15, Alexander Loichinger ... 19
- M4 Hilfekarten S. 15 Aufgabe 4: Streitgespräch Luther – Gegner/Gegnerin ... 20
- M5 Immanuel Kant: Preis und Würde ... 21
- M6 Menschenbilder S. 18 ... 22
- M7 Aspekte des biblischen Menschenbildes S. 20 ... 23
- M8 Aspekte des biblischen Menschenbildes S. 20 ... 24
- M9 S. 22: Anleitung zur Bildbetrachtung ... 25
- M10 S. 24: Rutger Bregman ... 26
- M11 S. 27: Containern ... 27

2 Glaube ohne Zweifel?! (Bartels/Johnen) ... 28

- M1 Eine Wortstruktur legen: Was lässt uns zweifeln? ... 36
- M2 S. 32: Woran kann man zweifeln? ... 37
- M3 Hilfekarte: Woran kann man zweifeln? ... 38
- M4 Mindmap: Zweifel an Gott? ... 39
- M5 Die Entwicklung des religiösen Urteils ... 40
- M6 Partnerpuzzle: Schöpfungserzählung und Evolution ... 41
- M7 Zwei Zugänge zur Wirklichkeit: Mythos und Logos ... 42
- M8 Arten des Übels ... 43
- M9 Vorschlag Tafelbild ... 44
- M10 Das Hiob-Problem ... 45
- M11 Matthias Grünewald, Isenheimer Altar ... 46
- M12a Einstieg S. 46 – Kleingruppenarbeit ... 47
- M12b Einstieg S. 46 – Kleingruppenarbeit ... 47
- M12c Einstieg S. 46 – Kleingruppenarbeit ... 48
- M12d Einstieg S. 46 – Kleingruppenarbeit ... 48
- M13 Hilfsmaterial S. 47 Aufgabe 1 ... 49
- M14 Zusatzmaterial S. 48 ... 50
- M15 Lösungsvorschlag, S. 49 ... 51
- M16 Vorlage, S. 51 Aufgabe 2 und S. 53 Aufgabe 1 ... 52
- M17 Zusatzmaterial, S. 52/53 – Christlicher Extremismus? ... 53
- M18 Partnerpuzzle zu S. 54 ... 55
- M19 Zusatzmaterial, S. 55: Umgang mit fundamentalistischen Positionen ... 57
- M20 Zusatzmaterial, S. 56: Percept ... 58
- M21 Zusatzmaterial, S. 56: »Thomas: das sind wir.« ... 59
- M22 Zusatzmaterial, S. 57: Auslegung der Jahreslosung 2020 ... 60

3 Alles vergeben durch Christus? (Bartels/Johnen) ... 61

- M1 Vertiefungsmaterial, S. 61 Aufgabe 3 ... 67
- M2 S. 62: Projektionsvorlage ... 68
- M3 Hilfsmaterial, S. 63 Aufgabe 4 ... 69
- M4a Bilder interpretieren: Batman v Superman: Dawn of Justice ... 70
- M4b Einen Trailer interpretieren: Batman v Superman: Dawn of Justice ... 71
- M5 Synoptischer Vergleich in der Placemat-Methode ... 72

M6 Vorlage: Placemat ... 73

M7 Lösungsvorschlag ... 74

M8 Lösungsvorschlag: Kritik an der Sühnetheologie (Burkhard Müller, S. 69) ... 75

M9 Unscharfer Bildervergleich ... 76

M10 Bildervergleich ... 77

M11 MISEREOR-Hungertuch ... 78

M12 Kunstwerke: »The Untouchables« ... 79

M13 Synoptischer Vergleich: Lösungsvorschlag ... 80

M14 Bildtitel: 81

4 Der Tod – Anfang oder Ende? (Rösener) ... 82

- M1 Bestattungsarten in Deutschland ... 87
- M2 Das Kaddischband und die Schiwa – zwei jüdische Trauerrituale ... 88
- M3 Ablauf einer christlichen Beerdigung ... 89
- M4 Ablauf einer muslimischen Beerdigung ... 90
- M5 Der Tod als das Ende allen Lebens ... 91
- M6 Auf der Suche nach einer neuen Erinnerungskultur – der Dadbot von James Vlahos ... 92
- M7 Lernerfolgskontrolle ... 93

5 Wie politisch darf die Kirche sein? (Rösener) ... 94

- M1 Biblische Begründungen des Kirchenasyls ... 101
- M2 »Das krassste Wort zum Sonntag« ... 102
- M3 Was tun mit der »Hitlerglocke«? ... 103
- M4 Hitlers Verhältnis zu den Kirchen ... 104
- M5 S. 121: Transkript des Flugblattes ... 105
- M6 Die Deutschen Christen und die Bekennende Kirche ... 106
- M7 Aufbau der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ... 107
- M8 Resolution gegen die Junge Gemeinde ... 109
- M9 Kirche im Sozialismus sein – was heißt das eigentlich? – Rollenkarten ... 110
- M10 Johannes Beileites: Der verhasste Freiraum Kirche ... 111

6 Verantwortung der Religionen (Fath) ... 112

- M1 Äußerungen von Jugendlichen zur Funktion und zum Wert von Religion ... 118
- M2 Anbieterwechsel. »Der Tatortreiniger« und die Religionen ... 119
- M3 Voraussetzungen und Regeln für den interreligiösen Dialog ... 120
- M4 Lernerfolgskontrolle ... 121

7 Was gibt meinem Leben Sinn? (Wenzel) ... 122

- M1 Wer ein Warum zu leben hat ... 129
- M2 Abschiedsbrief ... 130
- M3 Día de los Muertos ... 131
- M4 Moped Unser ... 132
- M5 Toilettenpapier hamstern ... 132
- M6 Versuchung ... 133
- M7 Teufel ... 133
- M8 Patchwork-Religion ... 134

Einführung: Religion im Dialog

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Abschluss, Übergang und Aufbruch: Mit diesen Begriffen lassen sich die Jahrgänge 9/10 im Rahmen der gymnasialen Schullaufbahn überschreiben. Abschluss, weil für die Schülerinnen und Schüler die Phase der Sekundarstufe I und damit zugleich die Phase der Kindheit zu Ende geht. Übergang, weil die Schülerinnen und Schüler in den Abschlussklassen der Sekundarstufe I die Anforderungen der Oberstufe kennenlernen und zugleich behutsam an diese herangeführt werden sollen. Aufbruch, weil ein neues Schuljahr beginnt und für Schülerinnen und Schüler mit dem Beginn der Adoleszenz die Frage nach der eigenen Identität im Rahmen vielfältiger sozialer und kultureller Beziehungen zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Der dritte Band von *Religion im Dialog* versucht einerseits, die speziellen Herausforderungen dieser Lebensphase in unterschiedlicher Weise aufzugreifen und ihnen gerecht zu werden. Gleichzeitig ist den Herausgeberinnen und Herausgebern und den Autoren und Autorinnen bewusst, dass angesichts zunehmender Verunsicherung durch divergierende Strömungen in der Gesellschaft, politische Verwerfungen durch Krieg und Polarisierung und globale Bedrohungen durch Pandemien und Umweltzerstörung der Religionsunterricht in besonderer Weise gefordert ist, Orientierungsmöglichkeiten anzubieten und für ein friedliches Miteinander von Menschen mit unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft sowie unterschiedlichen Überzeugungen einzutreten.

Das Anliegen, das sich im Titel des Lehrwerks widerspiegelt, gewinnt angesichts der genannten Herausforderungen immer mehr an Bedeutung. Der Name *Religion im Dialog* ist dabei Programm, sowohl was die Entstehung des Lehrwerks als auch was die inhaltliche und methodische Ausgestaltung der einzelnen Kapitel des Buches betrifft. In Weiterentwicklung zu den beiden vorausgehenden Bänden sind in diesem Band nun alle Themen in enger Zusammenarbeit zwischen evangelischen und katholischen Autorinnen und Autoren erarbeitet worden. In allen Kapiteln spielt darüber hinaus der Blick über die Grenzen der eigenen Konfession und Religion eine wichtige Rolle. Angesichts der in vielen Bundesländern bereits bestehenden Möglichkeiten zur Zusammenarbeit im Religionsunterricht soll das Buch für sie als Kolleginnen und Kollegen eine Grundlage zur konfessionellen Kooperation bereitstellen und sie zugleich ermutigen, geeignete Formen der Zusammenarbeit auch über die Grenzen der eigenen Religion hinweg zu suchen. Und nicht zuletzt wird auch in den Aufgaben immer wieder zur Perspektivübernahme und zum Dialog aufgefordert.

Zum Aufbau des Buches

Wie in den vorangegangenen Bänden sind auch in diesem Buch die Kapitel in sich abgeschlossen und grundsätzlich voneinander unabhängig. Gleichwohl folgt ihre Reihenfolge auch dieses Mal einer (theo-)logischen Struktur: Das gemeinsame Nachdenken beginnt wieder bei den Schülerinnen und Schülern selbst. Das erste Kapitel stellt zunächst die Frage nach dem Menschen und seiner Verantwortung in der Welt. Diese Erfahrungen von wahrgenommener und verfehlter Verantwortung bilden den Hintergrund für das sich anschließende Kapitel. Es fragt nach dem Glauben an Gott, der als aufgeklärter Glaube immer auch den Zweifel impliziert – will er nicht zu einer fundamentalistischen Überzeugung werden, die sich jedem Dialog verschließt. Auch das dritte Kapitel nähert sich Jesus Christus vom Menschen und seinem Bedürfnis nach Vergebung her und eröffnet von dort aus Zugänge zu einer zeitgemäßen Deutung von Tod und Auferstehung Jesu Christi. In Kapitel vier wird das Nachdenken über den Tod dann zurückgeführt auf die Ebene des Menschen. Hier geht es um die menschliche Erfahrung der Endlichkeit allen Lebens, um Rituale rund um den Tod, aber auch um Vorstellungen davon, ob und wie es nach dem Tod weitergeht.

In den Kapiteln 5–7 setzt das Nachdenken auf einer etwas abstrakteren Ebene ein. So geht es in dem Kapitel 5 um den in den Kirchen institutionalisierten Glauben und sein Verhältnis zur Gesellschaft, in der er gelebt wird, im Kapitel 6 um das Verhältnis der Religionen zueinander und im 7. Kapitel um die Sinnfrage generell, die mit den Religionen, aber auch ohne sie in vielfältiger Weise beantwortet werden kann.

Wie auch in den vorausgehenden Bänden bestehen über diesen stringenten Aufbau hinaus zahlreiche Verbindungen zwischen den Kapiteln, die durch die bereits bekannten Spinnennetzsymbole gekennzeichnet sind und so das vernetzende Denken im Sinne der Kompetenzorientierung fördern können.

Manche von Ihnen mögen sich angesichts Ihrer Lehrpläne bei der Sichtung des Inhaltsverzeichnisses dieses Bandes einige Fragen stellen. Drei davon seien stellvertretend hier beantwortet:

Wo ist das Kapitel zur Prophetie?

Nachdem in den beiden vorangehenden Bänden eine eingehende Auseinandersetzung mit der prophetischen Tradition angeregt wurde, wurde in diesem Band darauf verzichtet, auch wenn einige Bundesländer auch in diesem Doppeljahrgang de-

ren Thematisierung vorsehen. Elemente für die Auseinandersetzung mit der prophetischen Tradition im Jahrgang 9/10 lassen sich jedoch auch sicherlich aus den beiden vorangegangenen Bänden hier einflechten.

Warum gibt es kein Kapitel zum Buddhismus?

Eine gesonderte Auseinandersetzung mit dem Buddhismus findet sich in diesem Buch auf den ersten Blick nicht. Stattdessen sind in den Kapiteln 6 und 7 viele Elemente zur Einführung in den Buddhismus integriert und nimmt auch das Kapitel 4 Bezug auf diese Religion, die in vielen Bundesländern im Jahrgang 9/10 besonders in den Blick genommen werden soll.

Ebenso vernetzend wird auch in diesem Buch immer wieder auf islamische und jüdische Perspektiven auf die behandelten Themen Bezug genommen, sodass auch die Kenntnisse über diese Religionen weiter vertieft werden.

Warum finden sich viele Bilder des Buches auch in diesem Lehrerband wieder?

Viele der Bilder aus dem Schulbuch sind in diesem Lehrerband erneut aufgenommen, um eine leichtere Nutzung möglich zu machen. Sie können so digital abgespeichert, am Whiteboard gezeigt, auf Folie gezogen, kopiert oder anderweitig weiterverarbeitet werden.

Nun wünschen wir allen Nutzerinnen und Nutzern des Schulbuches viele Entdeckungen, Anregungen, Gespräche und Nachdenkliches, Aufschlussreiches sowie Inspirierendes und freuen uns über Rückmeldungen, die uns zeigen, wie Sie mit diesem Buch arbeiten und wie wir es weiterentwickeln können.

Josef Fath
Rainer Goltz
Christiane Rösener
Beate Wenzel

Freiheit und Verantwortung

Ellen Bohndiek und Nicol Gutenschwager-Krause

Freiheit und Verantwortung

Die Klimakrise - (m)ein Problem?

Gegen die Klimakrise demonstrieren und in den Urlaub fliegen?
Klimakrise? Faktencheck
Warum tun wir nichts?



Warum eigentlich »gut« handeln?

Ist ethisches Handeln sinnvoll? Positionen zur Relevanz des ethischen Handelns
Eigene Standortbestimmung



Kann ich mich gänzlich frei dazu entscheiden, »gut« zu handeln?

Wer/Was beeinflusst mich?
Konfessioneller Blick: Evangelische vs. katholische Position?



Was ist »gut«?

Weltliche Perspektiven auf die Frage nach dem Guten
Bonhoeffer und Papst Franziskus: eine evangelische und eine katholische Perspektive
Lässt sich menschliches Handeln immer den Kategorien »gut« und »schlecht« zuordnen?



Was ist der Mensch?

Hat der Mensch einen Preis? Ökonomistisches Menschenbild vs. Immanuel Kant
Schritte ethischer Urteilsfindung als Orientierungshilfe im Entscheidungsdschungel
Biblich-christliche Perspektiven auf den Menschen
Das Menschenbild im Koran



Verantwortung übernehmen als Aufgabe des Menschen

Turmbau zu Babel – Beispiel der menschlichen Überheblichkeit oder Versuch, Verantwortung zu übernehmen?
»Türme« der Gegenwart: Übernehmen Menschen Verantwortung oder stehen sie sich heraus?
Fridays for Future – Verantwortung übernehmen für die Zukunft?
Klimaschutz als Ersatzreligion?



Rückspiegel

Und jetzt? Ausblick in die Zukunft und Rückblick

Der rote Faden

Verantwortung ist ein zentraler Begriff des menschlichen Zusammenlebens – ohne ihre Wahrnehmung im positiven Sinne, also als lebensdienliche und reflektierte Verantwortungsübernahme, gerät eine Gesellschaft schnell an ihre Grenzen und zwischenmenschliche, wie auch globale Auswirkungen zeigen sich. Dabei geht sie immer einher mit der Frage nach der Freiheit – der eigenen, wie der der anderen – und wird gegenwärtig mit Blick auf neuwissenschaftliche Erkenntnisse auch oft kritisch diskutiert.

Das Kapitel »Freiheit und Verantwortung« greift diesen Themenkomplex auf. Ausgehend vom Konfliktfeld der Klimakrise, die viele Heranwachsende beschäftigt und die das Leben auf der Erde bereits heute drastisch beeinflusst, wird die Auseinandersetzung mit der Frage nach Verantwortung und Freiheit angestoßen. Das Thema zieht sich wie ein roter Faden durch das Kapitel und mündet in der Gestaltung/Formulierung möglicher Zukunftsbilder und der eigenen Rolle darin.

Auf dem Weg zur Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und persönlichen Handlungsmöglichkeiten werden die Schülerinnen und Schüler (SuS) mit der grundlegenden Frage nach dem »Guten« wie auch mit verschiedenen Blickwinkeln auf den Menschen und seinen Wert konfrontiert.

Dabei trägt auch dieses Kapitel dem dialogischen Prinzip der Reihe Rechnung, indem sowohl konfessionelle als auch interreligiöse Perspektiven eingenommen werden, um Gemeinsamkeiten zu erkennen, aber auch Unterschiede wahrzunehmen und zu reflektieren. Im Sinne einer auf Handlungs- und Partizipationsfähigkeit zielenden selbstreflexiven Wertebildung geht es im vorliegenden Unterrichtsvorhaben nicht ausschließlich um das Kennenlernen von Haltungen und (theologischen) Kerngedanken, sondern das Kapitel folgt dem didaktischen Prinzip der Subjektorientierung und lässt die Jugendlichen eigene Deutungen formulieren, diskutieren und – vor dem Hintergrund unterschiedlicher Perspektiven – reflektieren. Dabei zeigt sich an vielen Stellen des Kapitels die Vernetzung zum Themenband 7/8 und dem Kapitel »Der Mensch auf der Suche nach Anerkennung«, z. B. mit Blick auf die Schöpfung des Menschen, die Frage nach seiner Freiheit sowie der Relevanz der Erkenntnisse für das eigene Leben, auf die spiralcurricular zurückgegriffen werden kann.

Hinweise zu S. 10/11

(Mit Vollgas in die Klimakatastrophe?!)

Ausgehend vom schülernahen Handychat und dem aktuellen Thema der Klimakrise, das sowohl von gesamtgesellschaftlichem Interesse als auch besonders im Fokus vieler Jugendlicher (Fridays For Future) ist, soll das Interesse der SuS geweckt werden. Die Materialien bieten Anregungen für die Argumentation zum Spannungsfeld zwischen Klimaschutz und Reisen, was eine ergebnisoffene Diskussion ermöglicht, und dient als Klammer für das vorliegende Kapitel, auf die immer wieder zurückgegriffen werden kann.

Unterrichtsgestaltung:

- Der Unterrichtseinstieg erfolgt über die im Handychat deutlich werdende Ausgangssituation »Reisen trotz Klimakatastrophe?«. Alternativ kann für einen noch offeneren Zugriff auf die Thematik auch **MO** im Plenum projiziert, und zunächst allgemein Assoziationen zur Schönheit der Natur/Schöpfung und zum Reisen gesammelt werden, bevor mit dem Handychat im Schülerband die Ausgangsproblematik vorgestellt wird.
- Im zweiten Schritt wird zu einer persönlichen Wertung aufgefordert, was eine konkrete Auseinandersetzung mit den Argumenten voraussetzt. Jeder sieht sich in der Lage beim Thema Klimakatastrophe mitzureden, eine persönliche Wertung sollte allerdings nicht nur intuitiv, sondern auch auf der Basis von Faktenwissen erfolgen. Hierzu dient die Infografik zur CO₂-Emission.
- Die zweite Seite bietet Einblicke in die Sicht eines renommierten Wissenschaftlers. Der in Hamburg geborene Meteorologe Mojib Latif ist Professor am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel. Durch die Visualisierung von Latifs Gedanken zum Klimawandel in Form einer Erde als schmelzender Eiskugel werden die SuS angeregt, die Aussagen des Textes bezüglich der Symbolkraft zu reflektieren. Zusätzlich wird die Möglichkeit geboten, eigene kreative Ideen für eine Darstellung zu entwickeln.
- In der Vertiefung mittels der dritten Aufgabe sollte das Spiegelcover (33/1986) zunächst beschrieben und erst in einem zweiten Schritt Vermutungen zum Erscheinungsjahr der Ausgabe angestellt werden. Regionale und globale

M0 Einstiegsimpuls



Foto: Gutschwager-Krause

© 2024 Vandenhoeck & Ruprecht, Robert-Bosch-Breite 10, D-37079 Göttingen, ein Imprint der Brill-Gruppe

Hinweis für Lehrkräfte:

Bild als Projektion im Plenum;

Bildbeschreibung und Assoziationen: Schönheit der Welt, Weite, Bedeutung von Reisen, aber auch Problematik des Fliegens und bedrohte Schöpfung;

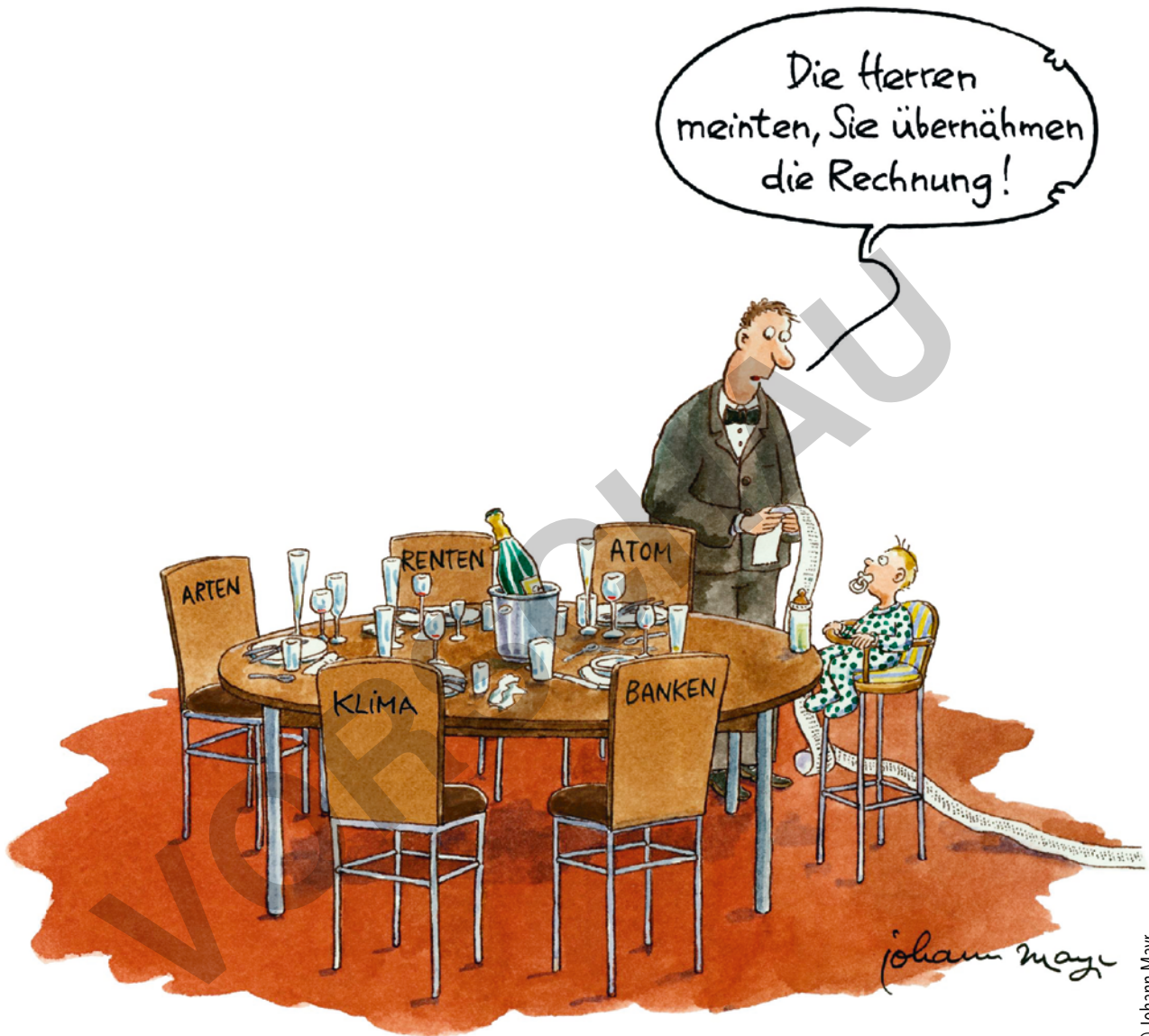
danach Überleitung zum SB Material auf S. 10



**netzwerk
lernen**

zur Vollversion

M1 Karikatur zu S. 10/11



M2 Zusatzmaterial S. 14 Aufgabe 1

**Aufgaben**

1. Wer oder was zieht an den Fäden? Gestalte das Bild weiter.
2. Verändert sich die Darstellung, wenn du eine andere Person – z. B. einen alten, jungen oder kranken Menschen – ins Zentrum stellst? Notiere deine Gedanken in Stichpunkten.
3. Hebe die Fäden hervor, an denen du »hängst« und überlege, auf welche Entscheidungen in deinem Leben du Einfluss hast.



M4 Hilfekarten S. 15 Aufgabe 4: Streitgespräch Luther – Gegner/Gegnerin

Rollenkarte Martin Luther

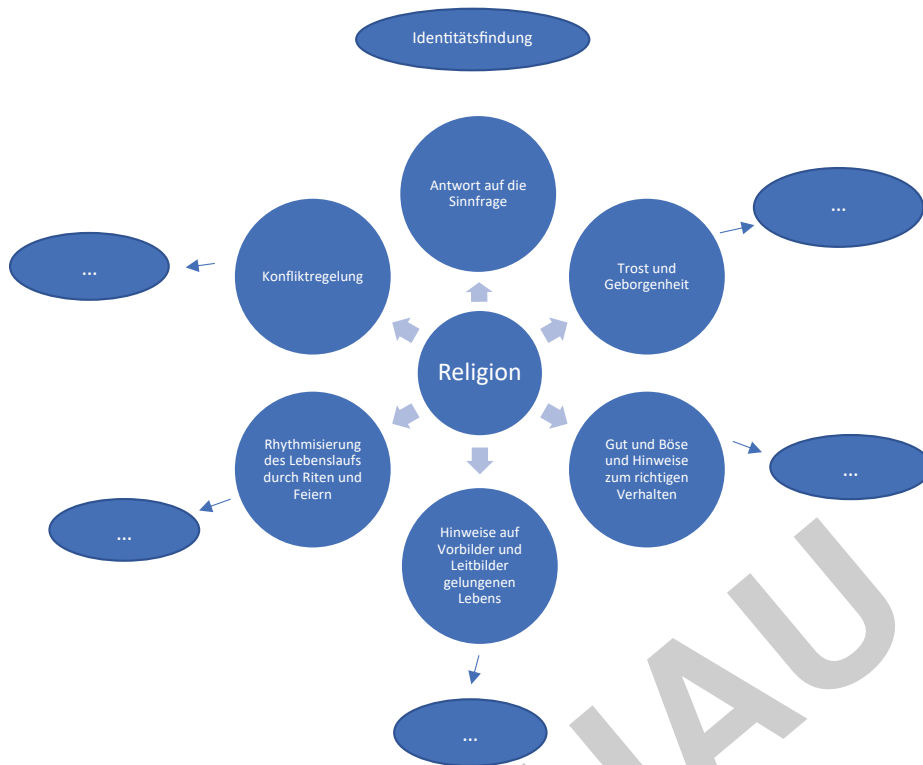
- Erstelle mithilfe der Materialien im Schulbuch eine Übersicht über die Argumentation Luthers. Achte darauf, möglichst eigene Worte zu verwenden und notiere dir etwaige Rückfragen an die Haltung Luthers, die du vorab klären möchtest/müsstest.
- Sichte nun mögliche Argumente der »Gegenseite« und überlege, welche Argumente gegen deine Position vorgebracht werden könnten und wie du diese – aus der Perspektive Luthers (!) – entkräften kannst.
- Welche Punkte an der Haltung deiner »Gegner/Gegnerinnen« könntest du aus deiner Rolle heraus infrage stellen? Wie?
- Versuche möglichst in deinen Worten zu formulieren und achte auf kurze, klare Sätze, die deine Position auf den Punkt bringen.
- Beende das Streitgespräch mit einer kurzen Zusammenfassung der Diskussion aus Luthers Perspektive. Fühlt er sich in seiner Position bestärkt, entkräftet oder ist ein Kompromiss möglich?

Rollenkarte Gegner/Gegnerin der Position Luthers

- Erstelle mithilfe der Materialien im Schulbuch eine Übersicht über die Argumentation des Katechismus der Katholischen Kirche und der Loichingers. Achte darauf, möglichst eigene Worte zu verwenden und notiere dir etwaige Rückfragen hierzu, die du vorab klären möchtest/müsstest.
- Sichte nun mögliche Argumente Luthers und überlege, welche Argumente gegen deine Position vorgebracht werden könnten und wie du diese – aus der Perspektive deiner Rolle (!) – entkräften kannst.
- Welche Punkte an der Haltung Luthers könntest du aus deiner Rolle heraus infrage stellen? Wie?
- Versuche möglichst in deinen Worten zu formulieren und achte auf kurze, klare Sätze, die deine Position auf den Punkt bringen.
- Beende das Streitgespräch mit einer kurzen Zusammenfassung der Diskussion aus deiner Rollensicht. Fühlst du dich in »deiner« Position bestärkt, widerlegt oder ist ein Kompromiss möglich?

Rollenkarte Versammlungsleiterin/Versammlungsleiter

- Informiere dich in der Erarbeitungsphase über die Argumente der Teilnehmenden.
- Begrüße die Teilnehmenden des Streitgesprächs mit ihren Rollennamen sowie die Zuhörenden und schildere in groben Zügen die Struktur der anstehenden Diskussionsrunde: Kurze Vorstellung der Teilnehmenden und knappe Zusammenfassung der »eigenen Position« (ca. 1–2 Minuten pro Teilnehmerin/Teilnehmer), Austausch der Argumente (ca. 5–10 Minuten), Schließen des Streitgesprächs und Feedbackrunde (Wahrnehmung der Zuhörenden und der Teilnehmenden).
- Achte darauf, dass die Redezeit in etwa gleich verteilt ist und Einzelbeiträge nicht zu lang ausfallen. Mache dir ggf. Notizen zu einzelnen Argumenten, um Rückfragen stellen oder eine geäußerte Meinung provokant zuspitzen zu können.
- Bitte die Teilnehmenden um ein knapp formuliertes Fazit am Ende der Diskussion.
- Öffne die Feedbackrunde für alle Anwesenden. Welche Argumente waren für sie am überzeugendsten? Warum? Was fanden sie ggf. problematisch? Wie haben die Diskussionsteilnehmenden auf sie gewirkt? Haben sie ggf. Tipps für das nächste Streitgespräch?



(Sinnegebung). Angesichts von Tod und Trauer bieten die Kirchen ritualisierte Formen der Begleitung und des Trostes wie auch individuelle Hilfen bei der Trauerbewältigung an. Durch ethische Richtlinien geben die Kirchen Orientierung für ein gelingendes Leben im individuellen und sozialen Bereich und im Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt und zu Gott.

Hinweise zu S. 143 (Funktionen von Religionen)

Die beiden Texte machen auf unterschiedliche Weise deutlich, dass der Wegfall von sozialen und religiösen Beziehungen besonders in persönlichen und gesellschaftlichen Krisenzeiten Menschen in tiefe Verzweiflung und Orientierungslosigkeit führen kann. Bei der Lösung der Aufgaben können die SuS auf die auf S. 142 beschriebenen Funktionen der Religion zurückgreifen. Für die *Aufgaben 3 und 5* könnten die SuS darauf hinweisen, dass beispielsweise das Vertrauen auf Gott und die Zusage seiner Gegenwart auch in schwierigen Zeiten zwar nicht von unmittelbarer Bedeutung für die Erhaltung politischer und wirtschaftlicher Abläufe sind, aber für den Einzelnen dennoch eine hohe Relevanz für das persönliche Leben und Sterben haben.

Hinweise zu S. 144/145 (In Gottes Namen?)

Die beiden Seiten stellen die Verbindung zwischen der Frage nach der Rolle und den Funktionen der Religion im menschlichen Leben einerseits und der Frage nach der Wahrheit religiöser Aussagen und Überzeugungen auf der anderen Seite

dar. Gleichzeitig wird erneut die Frage aufgegriffen, ob die verschiedenen Religionen nicht eher zu Spaltungen in der Gesellschaft führen, statt einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben zu leisten. In beiden Texten geht es erneut um lyrische Texte, die die genannten Aspekte auf unterschiedliche Weise aufgreifen. Herbert Grönemeyer geht in der für seine Lieder typischen bildhaften und z. T. assoziativen Sprache diesen Themen nach. *Aufgabe 1* soll mittels der Differenzierung allen SuS einen Zugang zum Text erleichtern. Auf dieser Grundlage sollen in *Aufgabe 2* die aus subjektiver Sicht wichtigsten Aussagen des Liedes hervorgehoben werden. Bei der Erstellung der Stimmenkulturn sollen die SuS begründen, warum der jeweilige Textausschnitt für sie von besonderer Bedeutung ist. So kann aus den unterschiedlichen Einzelperspektiven ein aussagekräftiges Gesamtbild entstehen.

Marco Michalzik nimmt in seinem Slamausschnitt den terroristischen Anschlag von Paris im Jahr 2015 zum Anlass für die Frage, ob und inwieweit Menschen unterschiedlicher Religionen sich bei ihrem Tun auf Gott berufen dürfen. Während es im ersten Abschnitt des Textes um das von Angehörigen unterschiedlicher Religionen verursachte Leid »im Namen Gottes« geht, thematisiert der zweite Abschnitt die Frage nach der »wahren« Religion und den daraus folgenden Ab- und Ausgrenzungen (*Aufgabe 4*). *Aufgabe 5* fordert die SuS zu einer Positionierung auf, in der sie sowohl inhaltliche als auch ästhetische Kriterien berücksichtigen sollen/können. In *Aufgabe 6* soll eine Stellungnahme anhand dieser Kriterien vorgenommen und gegebenenfalls eine begründete Alternative für einen passenden Teaser entwickelt werden.

Was gibt meinem Leben Sinn?

Beate Wenzel

Annäherung an die Komplexität der Sinnfrage über ...

- mögliche Antworten und Statements prominenter Personen auf die Sinnfrage: *Was gibt meinem Leben Sinn?*
- Kurztexte verschiedener Personen zu sinnstiftenden Lebensformen: *Was mir in meinem Leben wichtig ist* und
- zwei konträre Positionen zur Frage der Existenz eines Lebenssinns: *Es gibt (k)einen Sinn des Lebens*

Drei situative Kontexte, in denen sich die Sinnfrage stellt

- Streben nach Selbstoptimierung: Sei die beste Version deiner selbst!
- *Zukunftsängste*
- Vergänglichkeit

Die Sinnfrage im Kontext buddhistischer Lehre und Lebensformen

- Der Buddhismus als »Schlüssel zum Glück«?: *Sinnsuche und Erlösung im Buddhismus*
- Die Lehre des Buddhismus: *Das Rad der Wiedergeburt*
- *Die Vier edlen Wahrheiten*
- *Der Edle achtfache Pfad*
- Gelebter Buddhismus in der westlichen Gesellschaft

Die Sinnfrage in christlicher Perspektive

- Zwei Verhältnisbestimmungen zwischen Gottesglauben und Sinnfrage: Wie wichtig ist der Glaube an Gott für ein sinnvolles Leben?
- Die Bitten des Vater Unsers im Horizont der Sinnfrage: Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name
- Dein Reich komme, dein Wille geschehe
- Unser tägliches Brot gib uns heute
- Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern
- Und führe uns nicht in Versuchung
- ... sondern erlöse uns von dem Bösen

Sinnsuche und Religiosität

- Von der Bastelexistenz zur Patchwork-Religion
- Abbildung als Impuls zur kreativen Weiterarbeit



Heritage-Images / Art Media / akg-images



**netzwerk
lernen**

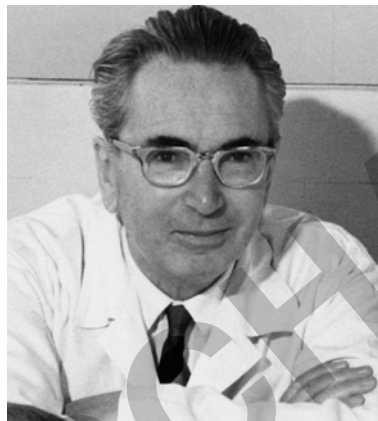
zur Vollversion

M1 Wer ein Warum zu leben hat

Aufgaben

1. Notiere vor der Lektüre des Textes deine persönlichen Gedanken zu dem Titel dieses Arbeitsblattes (dem Buchtitel des folgenden Textauszugs).

Als ich 1944 aus dem Lager Theresienstadt ins Lager Auschwitz transportiert wurde, war meine Überlebenserwartung bloß 1:29. Und ich musste das irgendwie gespürt haben. Und was lag näher, als so bald wie möglich »in den Draht zu rennen«, will heißen, auf die ortsübliche Weise Selbstmord zu begehen, indem man die elektrisch geladene Stacheldrahtumzäunung des Lagers berührt? Da kam mir ein Gedanke: Wer in aller Welt kann mir garantieren, dass ich mit dem Leben *nicht* davonkomme? Aber solange dem so ist, trage ich die Verantwortung dafür, so zu tun, als ob mein *Überleben* garantiert wäre. Und diese Verantwortung trage ich vor denen, die vielleicht auf meine Rückkehr warten und denen ich es schulde, dass ich alles daransetze, zu erfüllen, was sie erhoffen. Da kam mir aber zu Bewusstsein, dass – wenn schon nicht jemand, so doch – *etwas* auf mich wartete: In Auschwitz war ich um das druckreife Manuskript meines ersten Buches (*Ärztliche Seelsorge*) gekommen, nachdem ich gehofft hatte, wenigstens dieses »Geisteskind« würde mich überleben.



File:Viktor Frankl2.jpg, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:Viktor_Frankl2.jpg&oldid=746733463 (last visited Juli 7, 2023).

Und das war es: Ein Warum zu überleben! Nun galt es das Manuskript zu rekonstruieren. Und ich stürzte mich in die Arbeit. Es wurde meine Habilitationsschrift.

Diese persönlichen Reminiszenzen mögen illustrieren, was ich unter Selbst-Transzendenz verstehe: dass Menschsein immer auch schon über sich selbst hinausweist auf etwas – oder auf jemanden; auf einen Sinn, den es zu erfüllen gilt, oder auf einen Menschen, dem man liebend ergeben ist; denn im Dienst an einer Sache oder in der Liebe zu einer Person wird der Mensch erst ganz Mensch und verwirklicht sich selbst. So kann Selbstverwirklichung nicht auf direktem Wege erzielt werden, sondern nur

auf einem Umweg. Es muss erst ein Grund da sein, als dessen Folge sie sich dann aber von selbst einstellt. Mit einem Wort, Selbstverwirklichung kann man nicht erzielen – sie muss erfolgen.

Viktor E. Frankl, jüdischer Neurologe und Psychiater (1905–1997)
Viktor E. Frankl, *Wer ein Warum zu leben hat. Lebenssinn und Resilienz*, Weinheim 2017 © Beltz

2. Arbeite die Kernpunkte von Frankls Ansatz heraus; du kannst sie stichwortartig oder auch in einem Schaubild darstellen. Achte dabei besonders auf Frankls Unterscheidung zwischen Grund und Folge.
3. Diskutiert über folgende Fragen: Was bedeutet Frankls Position für moderne Selbstverwirklichungsversuche? Gelingt Sinnerfüllung eigentlich immer? Oder stellt seine Position vielleicht sogar eine neue Art von Selbstoptimierung dar, nämlich immer einen Sinn erfüllen zu müssen?